



Text: Gauthier Gregori; Bilder: Hotel Living Max, Austria; Paputa

### Der helle Wohnsinn

In nur drei Monaten Bauzeit wurde das einst blasse 3-Sterne-Haus in ein smartes Living-Hotel verwandelt. Von außen eher unscheinbar begrüßt es nun mit weiten offenen Innenräumen. Der kleine Empfangsbereich wurde mit Wandverkleidungen in Form von Holzwürfeln und einem schlichten Welcome-Desk gestaltet. Die dahinter positionierten Flat TVs bieten Informationen aus der Region und geben einen visuellen Überblick über die Angebote des Hauses. Unterschiedliche Kommunikationsinseln leiten den Besucher

durch die Etage. Hier soll man einander treffen, sich austauschen und vielleicht auch anfreunden. Dieser Philosophie entsprechend erweist sich die designorientierte Hotelbar mit X-Lounge, Enothek und Internet Corner als ein einziges großes Wohnzimmer, deren legere Atmosphäre Gemütlichkeit und Wärme ausstrahlt. Eine raumgreifende Kaminwand aus grauem Stein beherrscht wärmende Flammen, die sich von tiefen braunen Kuschecken aus gemütlich betrachten lassen. Kissen und Puffs in unterschiedlichen



## Max(imal) im Trend

Ein Living-Hotel in Zell am See vereint modernes Lebensgefühl und feines Design zu Low-Budget-Preisen. Exklusiv, aber leistbar: Das Max liegt maximal im Trend!

Design, Wellness & Spa und eine ausgezeichnete Gastronomie sind die Hauptstützen des Hotel Living Max. Mehr Leistung für weniger Geld lautete die Devise – cheap ist chic! Die Herausforderung bestand darin, sich von einem stark umkämpften Markt abzuheben und eine Einzigartigkeit und Andersartigkeit zu erzielen. So etwas schafft man weniger über die Definition von Sternekategorien, als viel mehr über spannendes Design und einen an die Bedürfnisse angepassten Service: erläutert der Innenarchitekt Franz Kirchmayr seinen Konzeptansatz. »Im Vordergrund der Innenarchitektur steht daher eine durchgängige Schlichtheit mit klaren Linien und Liebe zum Detail sowie ein guter Mix aus Coolness und lockerer Wohnatmosphäre. Exklusive Einzelanfertigungen, hohes qualitatives Handwerk und spannende Raumlösungen sprechen für sich.«



Dessins und handgefertigte Dekorelemente wie ein riesiger Wurzelstock als Kunstobjekt bringen Abwechslung in den Raum, in welchem zum Aperitiv als eine der vielen Inklusivleistungen des Hotels allabendlich »Fingerfood« serviert wird. Die Lounge-Bar dient als zentraler Treffpunkt, wo bei guter Musik und langen Gespräche der Urlaubstag entspannt ausklingen kann. Immer wieder lassen sich ungewöhnliche Interieurdetails entdecken, sie sorgen für einen entsprechenden Aha-Effekt. So wirken beleuchtete Wände aus der Entfernung wie kühler Stein, der sich jedoch bei näherer Betrachtung und Körperkontakt als hochfloriger Teppich zu erkennen gibt. Das heimelige Holzparkett mit ursprünglicher Patina wird als Kunststoffprodukt entlarvt, die attraktive Verkleidung an der Decke hingegen als hochwertiges Bodenparkett. Die sehenswerte Schatzsammlung der Enothek präsentiert sich in offen gestalteten Weinregalen aus hellem Lärchenholz, die über die gesamte Wand gezogen wurden. Davor gruppieren sich kleine quadratische Pultische mit gemütlichen Sitzbänken – ein idealer Ort, um ein gutes Glas zu genießen.

### Leger & komfortabel

Das elegante Restaurant mit seinen gemütlichen Dinning-Sofas und wunderbaren Ausblicken auf den hoteleigenen Secret-Garden ist ein weiterer Glanzpunkt. Die losen Sitzelemente können dabei ganz einfach verschoben und den unterschiedlichsten Anforderungen flexibel angepasst werden. Auch hier überraschen immer wieder ungewöhnliche Details. So gibt der Glasboden einen spektakulären Blick auf den darunter liegenden beleuchteten Indoor-Pool frei. Wellness und Kulinarik fließen jedoch nicht nur optisch ineinander, die Gäste bewegen sich im ganzen Haus je nach Laune auch im Bademantel.

Schließlich legen die Hotelbetreiber großen Wert auf eine unkomplizierte Atmosphäre. Muss ein Gast beispielsweise um vier Uhr früh abreisen, kann er sich in der Showküche sein Frühstück selbst zubereiten. Zu christlicheren Zeiten sorgen jedoch Spitzenköche für das leibliche Wohl. »Kochen ist wie die Liebe. Es sollte mit Hingabe gemacht werden. Oder gar nicht.« Diese Weisheit ist das oberste Prinzip des Küchenteams, das spannende Menüs kreiert, die belgische, asiatische und mediterrane Einflüsse vereinigen. Kulinarisch wie optisch – auch hier gilt: alles, nur nicht Standard! Geradlinige schwarze Lederbänke und rote Ledersessel kontrastieren mit Naturholzparkett und Eichentischen. Vor den Fenstern wirken Holzelemente aus dünnen Stegen wie ein wirres Geäst, durch welches die umliegende Landschaft durchblitzt. Große naturfarbige Lampen und Spotlights setzen den Wohlfühlraum stimmungsvoll in Szene. In der offenen Showküche mit Frontcooking verfolgt der Gast das kreative Kochgeschehen live und entlockt dem Küchenchef mit ein wenig Charme das eine oder andere Rezept. ▶

## Ein Zuhause für alle

**Das Living-Hotel Max setzt auf einen ganzheitlichen Ansatz, der auf Genuss und Harmonie basiert. »Lebenslust pur« lautet das Motto seiner belgischen Besitzer, Katrin Van Looveren und Dirk Maes, gastronomische Vollblütler und Lebenskünstler gleichermaßen. Ein Gespräch über ein Zuhause für Familie, Mitarbeiter und Gäste.**



**hotelstyle** ▶ Sie sind ausgebildete Rechtsanwältin – was führte Sie dazu, als Belgierin gerade in Zell am See ein Hotel zu eröffnen?

**Katrin Van Looveren:** Mein Mann war schon lange Zeit in der Hotellerie tätig, die Branche war uns also nicht unbekannt. Bei einem Urlaub haben wir uns auf den ersten Blick in die Gegend rund um Zell am See verliebt. Die Idee, uns hier mit Familie niederzulassen, wurde ganz einfach zu einem Herzenswunsch, den wir uns nach jahrelanger Suche nach einem geeigneten Objekt nun endlich erfüllt haben.

▶ Was waren die wesentlichsten Kriterien für das Gestaltungskonzept des Hauses?

Es war unser Traum, das Hotel wie eine große Wohnung zu gestalten – in der man sitzen, essen, plaudern, relaxen kann. Ganz ungezwungen, wie eben zuhause auch. Dabei wollten wir diese Wohnatmosphäre auf einem hohen Niveau erlebbar machen. Gemütlichkeit mit Designanspruch gewissermaßen – für unsere Gäste, aber auch für uns selbst. Denn mein Mann und ich arbeiten und leben mit unseren drei Buben ebenfalls in diesem Haus. Es ist auch unser großes Wohnzimmer.

▶ Wie lassen sich persönliche Vorlieben und Ansprüche für Gäste adaptieren? Denn letzten Endes ist das Haus ja in erster Linie ein Platz der Öffentlichkeit, ein Hotel eben?

Dafür braucht es professionelle Partner, die zuhören, sich einfühlen können und auch wissen, was für ein langfristiges Konzept machbar ist und was nicht. Wir haben zusätzlich mit zwei Ingenieuren gearbeitet, und insgesamt im Team sicher vier, fünf Pläne erstellt und wieder verworfen. Diese Zeit war aber dennoch wertvoll, denn letzten Endes hatten wir ein Resultat, das bis ins Detail stimmig war. Meiner Meinung nach sieht man einem Hotel auf den ersten Blick an, ob man gute Profis engagiert oder mehr oder weniger im Alleingang seine kreativen Bedürfnisse ausgelebt hat.

▶ Das Haus punktet mit hohem Komfort und Design – und nicht zuletzt mit Low Budget-Preisen. Wie kann sich das rechnen?

Indem man zum Beispiel sehr genau seinen Service überdenkt. Wir bieten hier nur jene Leistungen, die von den Gästen wirklich genützt werden. Wir haben uns gefragt, was ist für ein „Home-Feeling“ wirklich notwendig? So fehlt etwa in unserem Haus ein Kofferboy, die Gäste tragen ihre Koffer ganz einfach – wie zuhause – selbst. Das stört niemanden, spart aber Personalkosten. Auch unsere Bar ist nicht rund um die Uhr besetzt. Möchte hier jemand während der Frühstückszeit bedient werden, fragt er nach – und bekommt dann natürlich sofort das Gewünschte. Von mir, meinem Mann oder wem auch immer. Hingegen bieten wir im Winter einen Shuttleservice zur Piste und retour – denn auch daheim marschiert man mit Schischuhen nicht durch die Gegend zum nächsten Lift.

▶ Weniger Personal bedeutet aber gleichzeitig eine höhere Flexibilität?

Das bedeutet eine besondere Flexibilität für uns und natürlich auch für das Personal. Aber so flexibel der Arbeits-, so flexibel auch der Privatbereich. Denn wenn Mitarbeiter sich abends nach der Arbeit selbst an die Bar setzen, an freien Tagen den Pool genießen und sich als Teil der Familie fühlen können – dann ist das ein entsprechender Gegenwert. Und das Beste daran: So schaffen wir ein Zuhause für uns, unser Personal und unsere Gäste!

▶ Wir danken für das Gespräch!